

Verstorbene lenkt das Geschehen

Nacherzählt von Dieter Hassler

Die Engländerin, Frau Clara Claughton, hatte eine mediale Begabung und einige paranormale Erfahrungen gemacht, was sie aber niemals professionell nutzte (alle Namen sind Pseudonyme). Sie besuchte 1893 wieder einmal über Nacht Herrn und Frau Buckley, welche Frau Applebys Haus gemietet hatten. Frau Appleby ist die Tochter von Frau Blackburn, die das Haus bis zu ihrem Tod 1878 bewohnt hatte. Frau Claughton hatte gehört, dass es dort spuken soll, vermutlich in Form von Erscheinungen der verstorbenen Frau Blackburn und durch Wasser, das auf unerklärliche Weise in der Wohnung verschüttet wurde (Grosso 2004; Myers 1895).

Erscheinungen

Frau Claughton lag mit einem ihrer Kinder im Bett, als sie im Flur des besagten Hauses Schritte hörte, die vor der Tür Halt machten. Sie zündete eine Kerze an, ging zur Tür und öffnete diese. Niemand war dort zu sehen. Die Uhr zeigte 1:20 Uhr. Sie ging zurück zu Bett und wurde einige Zeit später durch ein Seufzen aufgeweckt. Diesmal sah sie eine Frau am Fußende ihres Bettes stehen, die einen weißen Schal über dem Kopf trug.

„*Folge mir*“, sagte die Erscheinung. Frau Claughton folgte dem Geist bis ins Wohnzimmer, wo sich die Figur umdrehte, nur „*morgen*“ sagte, und verschwand. Frau Claughton ging zurück ins Schlafzimmer, wo sich ihre zweite, ältere Tochter, die dort in ihrem eigenen Bett lag, aufsetzte und fragte: *Wer ist die Frau in weiß*“?

Nachdem Frau Claughton am nächsten Morgen ihr Erlebnis erzählt und die Erscheinung zwei anwesenden Personen beschrieben hatte, die das Haus und seine früheren Bewohner gekannt hatten, bestätigten diese Frau Claughtons Verdacht, dass es sich bei der Erscheinung um die verstorbene Frau Blackburn handelt. Zusätzlich wurde bekannt, dass Frau Appleby die Erscheinung ihrer Mutter auch schon gesehen hatte.

Frau Claughton hätte nun gern gewusst, ob es sich wirklich um die verstorbene Frau Blackburn gehandelt hat und was diese eigentlich will.

In der folgenden Nacht wachte Frau Claughton wieder auf, als sich die gleiche Erscheinung wieder zeigte, sich über Frau Claughton beugte und sagte: „*Ich bin gekommen. Hör zu*“. Der Geist bat Frau Claughton bestimmte Dinge zu tun, worauf Frau Claughton sagte: „*Träume ich, oder ist es wahr*“? Die Figur antwortete: „*Wenn du mir nicht glaubst, kannst du nachprüfen, dass das Datum meiner Hochzeit xxx war*“ (die Hochzeit hatte in Indien stattgefunden und das angegebene Datum wurde Tage später bestätigt).

Danach sah Frau Claughton einen stattlichen Mann an der linken Seite des Phantoms stehen. Im Verlauf der Unterhaltung zwischen den Dreien gab der Herr an, George Howard zu sein, der im Kirchenfriedhof von Meresby (Name geändert) begraben liegt. Er nannte auch das Datum seiner Hochzeit und seines Todes. Frau Claughton kannte weder den Herrn noch den Ort Meresby. Die Erscheinung des Mannes wünschte, dass Frau Claughton nach Meresby gehen möge, um diese Angaben zu verifizieren.

Wenn ihr das gelungen ist, solle sie in der Nacht um 1:15 Uhr an das Grab von Richard Hart in der Kirche von Meresby gehen und dort warten. Er gab noch das Todesdatum von Richard Hart an und sagte, sie solle auch dieses verifizieren. Er sagte Folgendes voraus:

1) Dass ihr die Fahrkarte beim Aussteigen in Meresby nicht abgenommen werde. Sie solle diese zusammen mit einer weißen Rose von seinem, Howards Grab an Dr. Ferrier geben, wenn sie ihn wieder trifft. Dr. Ferrier ist der Vermögensverwalter von Frau Applebys Haus. Er verbat ihr, die angegebenen Orte vorher aufzusuchen.

2) Einem Joseph Wright, den sie dort treffen werde, solle sie seine, Howards Erscheinung beschreiben. Herr Wright werde ihr helfen.

3) Sie werde außerdem bei einer Frau unterkommen, die ihr von ihrem ertrunkenen Kind erzählen wird, das auf demselben Friedhof begraben ist.

Gegen Ende der Unterhaltung sah Frau Claughton ein drittes Phantom, einen Mann, dessen Namen sie nicht offenbaren darf. Danach, in der Frühe um 1:20 Uhr verschwanden die drei Gestalten.

Reise nach Meresby

All dies weckte Frau Claughtons Neugier, so dass sie eine Fahrkarte kaufte, um mit dem Mittagszug nach Meresby zu fahren. Den Zug verpasste sie, konnte aber mit dem nächsten Zug reisen.

1) Dort angekommen, wurde ihr die Fahrkarte nicht abgenommen, wie Dr. Ferrier später bestätigte.

2) Sie fand, wie angekündigt, Unterkunft bei einem Joseph Wright, der, wie sich herausstellte, der Kirchendiener war. Frau Claughton beschrieb dem Küster das Erscheinungsbild von George Howard, den er zu Lebzeiten gekannt hatte. Herr Wright fand die Beschreibung zutreffend. Er half ihr, die angegebenen Daten in den Kirchenbüchern zu bestätigen und führte Frau Claughton zu den Gräbern von George Howard und Richard Hart. Von Howards Grab nahm sie eine Rose mit, worum sie gebeten worden war.

3) Frau Wright sprach über ihr ertrunkenes Kind, das auf dem Friedhof der Kirche begraben liegt.

Um ein Uhr in der Nacht führte Herr Wright sie in die leere Kirche, wo er sie, wie gewünscht, gegen 1:20 für ca. eine Stunde einschloss. Dort kommunizierte sie wieder mit Jenseitigen, worüber sie aber nicht sprechen darf. George Howard war wieder erschienen und hatte sie angewiesen, noch eine weiße Rose von seinem Grab zu nehmen und diese seiner Tochter persönlich zu überbringen. Sie tat alles, wie ihr geheißen. Sie beschrieb der Tochter auch das Aussehen der Erscheinung ihres Vaters, was diese als zureffend bezeichnete.

Meine Beurteilung

Wie bei den meisten Fällen wünschte man sich noch viel detailliertere Angaben, z. B. wie die Figuren genau aussahen, sich bewegten, wie sie verschwunden sind u.a.m..

Ich traue mich, diese außergewöhnliche Geschichte zu berichten, weil sie von einem absolut vertrauenswürdigen Forscher der ersten Stunde veröffentlicht wurde: Dem Mitbegründer der ersten parapsychologischen Gesellschaft der Welt, der englischen Society for Psychical Research (Myers 1895; SPR). Es gibt Zeugen und Nachprüfungen zu dem Fall. Beispielsweise wurde sichergestellt, dass es die Zugfahrkarte nach Meresby gab und keine zweite für den entsprechenden Zug ausgestellt worden war.

Außergewöhnlich ist der Fall, weil hier Erscheinungen viel sprechen und spezifische Information geben – auch solche über Zukünftiges, und diese Angaben als richtig nachgeprüft werden konnten.

Außergewöhnlich ist auch die Tatsache, dass hier anscheinend Jenseitige irdische Ereignisse nicht nur beobachten und vorhersagen, sondern auch, dass sie das Geschehen dirigieren.

Für eine normale Erklärung, welche Jenseitskontakte ausschließt, müsste man der Perzipientin, Frau Cloughton, z. B. Betrug unterstellen. Wie soll sie aber Zukünftiges oder Daten und Eigenschaften von ihr unbekanntem Personen normal gewusst haben? Man könnte auf paranormale Erklärungen, wie eine Kombination von Hellsehen und Präkognition zurückgreifen. Das reicht aber nicht aus, weil es hier nicht nur um auf unerklärliche Weise erworbenes Wissen geht, sondern um Kommunikation. In dieser „Notsituation“ greifen Materialisten oder Animisten zur „Wunderwaffe“ der „Super-ASW“ oder „Living Agent PSI“ Hypothese (LAP). Dahinter verbirgt sich die Argumentation, es könne Leistungen der lebenden Psyche geben, die weit jenseits der Grenzen dessen liegen, was jemals in Laborexperimenten gefunden worden ist. Ich glaube nicht, dass dies erklären kann, warum sich die Psyche der Perzipientin Cloughton aufführt, als führe sie Gespräche mit Gespenstern, die es ja nicht geben kann, und ließe sich von diesen sogar leiten. Ich neige also dazu anzuerkennen, dass hier Verstorbene involviert waren.

Literatur:

Grosso, Michael (2004) Experiencing the Next World Now / The other side is closer than you think, Paraview Pocket Books, London, ISBN: 0-7434-7105-9, S. 58-61

Myers, Frederic (1895) The Subliminal Self, Proceedings of the Society for Psychical Research, SPR, London, S. 547-559